

Main-Donau-Kanal

„Kanal ist heute unersetzbar“: Vor 38 Jahren eröffnete der Abschnitt zwischen Roth und Nürnberg



Vize-Landtagspräsident Karl Freller ist bei der Jungfernfahrt auf dem Main-Donau-Kanal mit Ex-Ministerpräsident Franz Josef Strauß auf dem neuen Main-Donau-Kanal dabei gewesen. Foto: Nikolas Pelke

Der Streckenabschnitt des Main-Donau-Kanals von Nürnberg nach Roth ist vor fast auf den Tag genau 38 Jahren eröffnet worden. „Das ist ein wunderschöner Tag gewesen“, erinnerte sich Vize-Landtagspräsident Karl Freller (CSU) am Montag in Nürnberg im Rahmen des Bayerischen Wasserstraßen- und Schifffahrtstags an das Großereignis. Er blickt auf das Großereignis zurück.

Die Jungfernfahrt unternahm er damals mit Ex-Ministerpräsident Franz Josef Strauß an Bord eines geschmückten Binnenschiffes. Während die Menschen in Mittelfranken die neue Wasserstraße freudig winkend begrüßten, hätten Spiegel, Stern & Co die Bayern mit ihren durchgehenden Kanal-Träumen von der Nordsee über Bayern bis zum Schwarzen Meer regelrecht für verrückt gehalten.

Trotz „Hetze“ durchgesetzt

Sogar der damalige Bundesverkehrsminister hätte den Main-Donau-Kanal laut Freller als das „dümmste Bauwerk seit dem Turmbau von Babel“ bezeichnet. Trotz der „Hetze“ gegen den Kanal hätte der Landtag mit Strauß an der Spitze das Projekt glücklicherweise durchgesetzt.

„Wir haben alles richtig gemacht“, sagte Freller am Montag im Hinblick auf die heute sogar noch wachsende Bedeutung des Kanals für Wirtschaft und Tourismus. Im Zeitalter der Klimakrise werde die Wasserstraße noch wichtiger, ist sich Freller sicher.

Allein durch den Hafen Nürnberg-Roth könnten rund 250000 Lastwagen-Fahrten pro Jahr eingespart werden, freute sich Freller. „Der Kanal ist heute unersetzbar als Tor zur Welt für unsere exportstarke Industrie“, betonte Freller unter dem Beifall der fast einhundert Gäste aus Politik und Wirtschaft.

Nürnbergers Oberbürgermeister Markus König (CSU) forderte trotz zuletzt rückläufiger Frachtzahlen auf dem Wasser eine Stärkung des Main-Donau-Kanals. „Wir müssen das Juwel in die Zukunft führen“, sagte König und erinnerte an die Rolle der Frankenmetropole als Logistikkreuzung im Herzen des Kontinents. Allein im Nürnberger Hafen würden aktuell rund 7000 Menschen arbeiten. Heute hätte der Rathauschef wohl Schwierigkeiten, den Bau des Hafens auf der seinerzeit gerodeten Waldfläche durchzusetzen. König sei daher auch heilfroh, dass Bayern vor fast 40 Jahren den Kanal und Nürnberg den Hafen gegen alle Kritiker tatsächlich verwirklicht hat.

Auch die Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken (IHK) forderte eine Stärkung der Wasserstraße, um die Klimaziele erreichen zu können. Damit der Kanal sein Potenzial erhalten könnte, müssten alte Kanalschleusen und flache Fahrinnen dringend erneuert werden, so Markus Löttsch von der IHK in Nürnberg für Mittelfranken.

Die Bundesregierung müsse laut dem Vorsitzenden des Schiffervereins, Michael Fraas, besser heute als morgen die Etatkürzungen für die Wasserstraßen zurücknehmen. „Wir brauchen mehr und nicht weniger Geld vom Bund“, sagte Fraas.

Welche zentrale Rolle die Wasserstraße bei der Energiewende spielen könnte, erklärte der Erlanger Ex-Oberbürgermeister Siegfried Balleis (CSU) in seinem Vortrag über das Potenzial der Wasserstraßen für den Transport von Wasserstoff als nachhaltigem Energieträger der Zukunft.

Kanäle sind sofort nutzbar

Der Vorteil liegt für Balleis auf der Hand. Die Kanäle sind schon da und können sofort als Transportwege genutzt werden. Der Bau von neuen Pipelines würde wie die Errichtung von Autobahnen, Stromleitungen & Co wahrscheinlich Jahrzehnte dauern.